

Projekt: Wir helfen mit

Ausgezeichnet mit dem Teleios 2010



Wir helfen mit! Eine Lebensqualitätsinitiative mit Angehörigen.

Ausgangssituation Dezember 2009

Im Jänner 2009 wurde mit dem PflegemitarbeiterInnen, einer Stationsschwester und den Ergotherapeuten ein Projekt mit dem Thema „Wahrnehmungsschulung als Kontrakturprophylaxe“ ins Leben gerufen. Aufgrund der Erfolge reichten wir das Projekt beim KCI Pflegeaward 2009 ein und gewannen damit den 2. Preis. Das Geld aus diesem Gewinn wollten wir nützlich einsetzen, mit dem Ziel, unser Projekt weiter auszubauen und Angehörige in die Wahrnehmungsschulung einzubeziehen.

Die Idee

Unsere Idee war Angehörige auf freiwilliger Basis in die Wahrnehmungsschulung zu integrieren. Der Grundgedanke war, Angehörigen basalstimulierende Maßnahmen anzulemen, die sie während ihres Besuches bei BewohnerInnen anwenden können.

Viele Angehörige haben große Probleme, wenn ihre Verwandten ins Heim ziehen. Meist geht dies einher mit einer vorangegangenen Erkrankung, wie z.B. Schlagan-

fällen, oder mit einer allgemeinen Verschlechterung des Gesundheitszustandes. Besonders schwer ist es für die Angehörigen, deren Verwandte bettlägerig sind, dass diese kaum mehr an der Realität teilnehmen und man mit ihnen nicht mehr oder nur sehr schwer kommunizieren kann.

Wir haben oft beobachtet, dass diese belastende Situation zu einem indirekten Rückzug der Angehörigen führt. Sie kommen seltener oder kürzer zu Besuch und wissen mit ihren Verwandten, die großteils massive Beeinträchtigungen in der Bewegung und in der Sprache haben, nichts anzufangen. Aber gerade bei diesen BewohnerInnen kommt es ohne Angehörigenkontakt vermehrt zu einem innerlichen Rückzug. Die Anwendung basalstimulierender Maßnahmen ermöglicht Angehörigen und BewohnerInnen Nähe zuzulassen. Sie bilden eine legitime Maßnahme für körperliche Nähe und helfen außerdem den Angehörigen bei einer sinnvollen Unterstützung der BewohnerInnen, welche dazu beiträgt, die situationsbedingte Ohnmacht abzubauen.

Angehörige stellen eine wichtige Hilfe für die BewohnerInnen und das Personal dar. Es sollte aber klar sein, dass die Einbeziehung der Angehörigen in die Pflege kein

Ersatz für professionelle Hilfe darstellt, sondern als wichtige Ergänzung anzusehen ist.

Im Rahmen einer Teamsitzung einigten wir uns auf Übungen aus dem „Konzept der Basalen Stimulation in der Pflege“, die einerseits effizient aber auch für die Angehörigen durchführbar sind und Spaß machen. Zu dem Konzept der Basalen Stimulation gibt es bereits zahlreiche Studienergebnisse, die Verbesserungen bei der Körperwahrnehmung und der Körperorientierung belegen.

Erfahrung des eigenen Körpers

Übung: Pumpen

Erfahrung des Hörens

Übung: Klatschen/ Klopfen/
leises Singen/ leises Sprechen

Erfahrung des Spürens

Übung: Tasten (siehe Kasten)

Übung: Eincremen der Arme
und/oder des Unterschenkels

Umsetzung

Wir ließen Plakate und Informationsbroschüren über unser Projekt drucken. Die Angehörigen wurden über unser Projekt zuerst über die Heimzeitung informiert, in der die Qualitätsinitiative vorgestellt wurde. Gleichzeitig hängten wir Plakate auf jeder Station aus. Darauf konnte man lesen, dass das Pflegepersonal und die Ergotherapeuten über nähere Informationen Auskunft geben und Informationsbroschüren erhältlich sind. Weiters klärten wir Angehörige über die Qualitätsinitiative durch persönliche Gespräche auf.

Als sich Angehörige interessiert zeigten und sich informierten, machten wir ihnen das Angebot, ihnen in kurzen Einschulungen die Übungen an den BewohnerInnen zu zeigen und zu erklären. Bei weiteren

Innen sind ortsgebunden. Gerade aus diesem Grund ist es unserer Meinung sehr wichtig, dieser Personengruppe Angebote zur Besuchsgestaltung anzubieten. Mit diesem Projekt wollen wir die Lebensqualität der bettlägerigen BewohnerInnen durch intensivere Zuwendung der Angehörigen erhöhen und die Zufriedenheit der Angehörigen durch die freiwillige, stärkere Einbindung in den Pflegeprozess steigern. Bis jetzt wurde das Projekt sehr gut angenommen und wir sind unseren Zielen näher gekommen.

Ende doch, wenn man Angehörige, die früher fast nie da waren, öfter im Gang antrifft und merkt, dass sie unsere Ideen umsetzen. Und besonders freut mich natürlich die Auszeichnung!" Stephanie M., Krankenschwester

Brigitte Fink
Ergotherapeutin BPH Gleisdorf

Unsicherheiten oder Veränderungen des Gesundheitszustandes der BewohnerInnen besteht das Angebot sich jederzeit noch einmal die Übungen zeigen lassen und das Personal fragen. Die mitgegebene Informationsbroschüre erklärt anschaulich auf Bildern die Durchführung der Übungen. So können Angehörige auch ohne Einschulung die Übungen anwenden.

Resümee

Einzigartig an unserem Projekt ist, dass wir uns auf die bettlägerigen, wahrnehmungsbeeinträchtigten Personen und deren Angehörige konzentriert haben. Angehörige mit mobileren BewohnerInnen haben oft größere Wahlmöglichkeiten in der Gestaltung ihres Besuches. Es besteht die Möglichkeit außerhalb des Heimes Lokalitäten zu besuchen, oder man kann an Animationsangeboten des Heimes teilnehmen. Angehörige mit bettlägerigen Bewohner-

Echo zur Teleios Verleihung 2010

Das Echo auf die Verleihung des Teleios 2010 war riesig. Alle haben sich sehr gefreut und sind stolz, dass unsere Ideen auch außerhalb des Heimes Anerkennung finden. Während des Kongresses wurden wir immer wieder darauf angesprochen, wie wir unser Projekt umsetzen. Vielen ist die Idee, Angehörige in die Pflege einzubeziehen ganz neu.

"Ich habe gerade in der Heimzeitung gelesen, dass Sie mit ihrem Projekt den ersten Platz gemacht haben. Ich gratuliere und würde, da ich selber viele bettlägerige Bekannte habe, gerne selber erfahren wie man als Angehöriger das Basale Konzept umsetzen kann. Könnte auch ich eine Einschulung haben, in der sie mir alles genau erklären?" Gerti H., ehrenamtliche Mitarbeiterin

"Die Umsetzung des Projekts war und ist ja sehr aufwendig. Aber es lohnt sich am

Erfahrung des Spürens

Übung Tasten

Ihrem Angehörigen ist es zumeist nicht möglich, seine Hände tastend zur Erfahrung seiner Umwelt einzusetzen. Aufgrund von Koordinationsproblemen und/ oder mangelnder Möglichkeit zur Eigenbewegung können keine taktil-haptischen Erfahrungen mehr gesammelt werden.

Zum Be- und Ergreifen der Umwelt und des eigenen Körpers verfügen besonders die Hand- und Fußinnenflächen über Tastrezeptoren. Grundvoraussetzung ist, dass den BewohnerInnen die Dinge erfahrbar und fühlbar gemacht werden, die mit seiner unmittelbaren Versorgung zusammenhängen. So sollten den BewohnerInnen Gegenstände in die Hand und die Möglichkeit zum Ertasten gegeben werden.

**VERTIEFEN SIE IHR WISSEN!
NEUE WEITERBILDUNGSLEHRGÄNGE**



www.fh-kaernten.at/gp

Sozialbetreuungsmanagement, MSM

(Master of Social Management)
4 Semester, berufsbegleitend, 120 ECTS

Sie verfügen über Kenntnisse im Bereich der Sozialpädagogik, der sozialen Arbeit oder in verwandten Bereichen und möchten sich für das Management im Sozialwesen qualifizieren.

Personenzentrierte Spieltherapie und Filialcoaching, MAS

(Master of Advanced Studies)
4 Semester, berufsbegleitend, 120 ECTS

Sie arbeiten mit Kindern oder Jugendlichen und möchten Ihre Kenntnisse unter Berücksichtigung des personenzentrierten Konzepts nach Carl Rogers vertiefen.

Akademische/r Gesundheits- und Pflegemanager/in

4 Semester, berufsbegleitend, 60 ECTS

Sie sind Diplomkrankenschwester bzw. -pfleger, haben das basale und mittlere Management abgeschlossen und möchten sich für die Übernahme einer Pflegedienstleitung weiterqualifizieren (Berufsberechtigung nach § 72 GuKG).

Info-Abende:

28. September 2010, 18.00 Uhr
28. Oktober 2010, 18.00 Uhr

FH Standort in Feldkirchen
um Anmeldung wird gebeten

Kontakt:

T: +43 (0) 5/90500-4118
weiterbildung@fh-kaernten.at